

7. Vergleich und Zusammenfassung der sechs Gruppen

Insgesamt wurden 86 Projekte evaluiert.

7.1. Die Gruppen

- 10 Kindertagesstätten
- 32 Grundschulen
- 11 Schulzentren/ Gesamtschulen
- 10 Vereine
- 15 Soziale Einrichtungen
- 8 Privatinitiativen/ Elterngruppen

7.2. Wie viel kostet ein Projekt?

7.2.1.) Gesamtkosten der Projekte in Euro (€)

Tabelle 7.1.: Gesamtkosten in € - alle Gruppen (Absolute Werte)

	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiativen	insgesamt
Gesamtkosten	257.261	507.119	217.299	55.657	356.601	129.805	1.523.742
Förderfonds „SpielRäume schaffen“	30.030	116.207	31.570	24.110	41.907	20.236	264.060
Andere Förderfonds	30.140	122.691	62.380	469.263	117.555	2.040	804.069
Geldspenden	2.295	38.192	7.935	2.483	4.376	357	55.638
Sachspenden	7	16	5	5	3	2	38
Eigenmittel	64.846	116.715	20.977	9.477	16.596	4.590	233.201

Tabelle 7.2.: Gesamtkosten in € - alle Gruppen (Durchschnittswerte)

	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiativen	insgesamt
Gesamtkosten	*17.251	17.486	21.729	9.276	27.430	3.972	16.190
Förderfonds „SpielRäume schaffen“	3.003	3.873	3.157	3.013	3.223	2.529	3.133
Andere Förderfonds	6.028	6.134	5.595	3.072	14.694	*	7.104
Geldspenden	*	2.546	*	*	875	*	*
Sachspenden	70 %	50 %	45 %	50 %	20 %	25 %	43 %
Eigenmittel	3.408*	2.595	4.195	2.369	*	*	3.141

Die 86 Projekte haben einen **Gesamtwert von 1.523.742 Euro**. Im Durchschnitt kostet ein Projekt insgesamt **16.190 €**.

7.2.2.) Auflistung der Spielräume nach Gesamtkosten (in €)

Tabelle 7.3.: Auflistung- Gesamtkosten – alle Gruppen

Gesamtkosten in €	KITA	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiative	Insgesamt
0- 2.550	2	1	3	1	1	2	10
2.551- 5.100	---	3	---	1	3	2	9
5.101- 10.000	3	7	---	3	2	2	17
10.001- 15.000	---	7	2	---	1	---	10
15.001- 20.000	---	4	1	---	1	---	6
20.001- 25.000	1	1	---	---	---	---	2
25.000- 30.000	---	4	---	1	1	---	6
30.001-35.000	2	1	---	---	2	---	5
35.001-40.000	---	---	---	---	---	---	---
>40.001	2	1	2	---	2	1	8
k.A.	---	3	3	4	2	1	13
Insg.	10	32	11	10	15	8	86

- 46 von 86 Projekten (**53 %**) liegen mit ihrem Gesamtwert unter **15.001 €**, 36 Projekte (41 %) sogar unter 5.101 €.
- Die Gruppe der Elterninitiativen hat die meisten Projekte mit geringen finanziellen Mitteln erstellt.

7.2.3.) Förderfonds

- **Mindestens 14 von 86 Projekten (16%) wurden allein durch die Gemeinschaftsaktion „Spielräume schaffen“ finanziert. Darunter fallen fünf Elterninitiativen (35%).**
- Der Förderfonds hat die 86 evaluierten Projekte mit einer Geldsumme von 264.060 € gefördert. Diese Summe entspricht etwa **5,8 % der Gesamtkosten** aller Projekte. Im Durchschnitt reicht das Geld des Fonds aus, um 5,2 % der Gesamtkosten der Projekte zu tilgen.
- Im Durchschnitt erhielten die Projekte **3.133 €**, wobei die Grundschulen im allgemeinen eine größere Summe bewilligt bekommen haben als die Projekte anderer Gruppen, also häufiger Zweit- und Drittanträge stellten.
- 52% der Gesamtsumme aller Projekte wurde durch andere Förderinstitutionen getragen. **Im Durchschnitt können durch andere Fonds 43% der Kosten von Projekten finanziert werden.**
- **Zählt man die Fördermittel der Gemeinschaftsaktion „Spielräume schaffen“ hinzu, lässt sich feststellen, dass 48,5% der Projektkosten durch Förderinstitutionen getragen werden.**

7.2.4.) Geldspenden

- **34 interviewte Personen gaben an, dass sie für ihr Projekt Geldspenden erhalten haben.** Dabei handelt es sich um zwei KITAs (25% der KITAs), 18 Grundschulen (56%), zwei Schulzentren (18%), fünf Vereine (50%), fünf Soziale Einrichtungen (30%) und zwei Elterninitiativen (25%).
- **Häufig konnten aber keine konkreten Summen genannt werden, so dass die Angaben zu der Höhe der Gelder lückenhaft ist.**

Tabelle 7.4.: Geldspenden – alle Projekte

	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Eltern	insgesamt
Geldinstitute	---	9	---	2	---	---	11
Firmen	2	4	---	3	1	1	11
Baugenossenschaften	---	5	---	---	2	---	7
andere	---	2	2	---	2	1	4

- **Die meisten Geldspenden (18 von 32 Schulen) erhielten die Grundschulen.** Die Hälfte dieser Schulen gab an, von **Geldinstituten** wie der Bremer Landesbank, Volksbank, u.a. unterstützt worden zu sein
- **Neben den Geldinstituten erhielten die Projekte Geldspenden von Firmen und Baugenossenschaften.**
- Betrachtet man die Gesamtsumme aller Projekte und den Betrag der gesamten Geldspenden, dann wird deutlich, dass nach Angaben der Befragten diese Kategorie eine relativ geringe Rolle spielt. Geldspenden machen demnach **nicht mal 1% der Gesamtsumme** aus. **Dies gilt auch für die Grundschulen.**

7.2.5.) Sachspenden

- 38 Befragte (44%) gaben an, dass ihr Projekt Sachspenden erhalten hat.
- Es wurden **Materialien zum Bauen und Gestalten des Spielplatzes**

(Fliesen, Sand, Holz, Farbe, Mülleimer, etc.), **Grünpflanzen**, sowie **Spiel- und Sportgeräte** gespendet und **Materialien für das Einweihungsfest** gespendet.

Tabelle 7.5.: Sachspenden – alle Projekte

<i>Wer?</i>	<i>Was?</i>
Amt für Soziales	Seilbahn
Arbeitskreis Grünes Bremen	Pflanzen
BAHR	Lampen für Jugendhaus
Baumarkt	Holz
Bauamt- Nord	Holz
Bremische	Fläche für Spielplatz
Bremer Tiefbaugesellschaft	Entsiegelung
Buckmann Baustoffe	Personal/ Geräte
Eltern/ Nachbarn/ Freunde	Sand/ Pflanzen/ Pumpe/ Spielgeräte/ Möbel
Firma Beckrogge	Bier für die Einweihungsfeier
Firma Grohn	Fliesen für ein Mosaik
Firma Juddeith	Container
Fußballverband Bremen	Bälle
Gärtnerei Schmirnig	Holz
GEWOBA	Spiel- und Sportgeräte
Grohner Fliesenwerke	Fliesen
Polizei Oslebshausen	Lindenbaum
Sparkasse Burg	Basketball
Sportartikel Fabrik Voswinkel	Sportzubehör (Pfeifen/ Bälle/...)
Stadtteilmaler	Farbreste
Stahlwerke Bremen	Zaun
Stadtgrün	Wackelbrücke/ Bänke/ Rankgemüse/ Sand/ Baumstämme/ Bänke/ Mülleimer/ Wippe/ Reck
St Petri Kinder und Jugendhilfe	Pokale, Fest
WABEQ	Teppich für eine Jugendhütte/ Maschinen/ Material
Wertkauf	Kräuter

7.2.6.) Eigenmittel

Die erbrachten Eigenmittel machen 6,5 % der Gesamtsumme aller Projekte aus. Im Durchschnitt haben die Projekte etwa 5,1 % der benötigten Gelder für den Spielraum selber aufbringen müssen. Im Vergleich zu den anderen Gruppen haben die Schulzentren mit einer Summe von 4.195 € pro Projekt die meisten Eigenmittel aufbringen müssen.

7.3. Gestaltung und Öffnungszeiten des Spielraums

- **16 von 86 Projekten (10,16,37,39,49,55,60,68,90,163, 206,290,372,630,731,1202) sind nicht barrierefrei. Einige andere Spielplätze haben um die Spielgeräte große Fallsandflächen angelegt, die für gehbehinderte Menschen im Rollstuhl ein Problem sein können.**
- Die **Schulen Louis Seegelken (91), Phillip Reis Strasse (703) und Lessingstrasse (259)** haben besondere Spielgeräte für junge, behinderte Menschen. Auch beim Außengelände des **Studiohaus Grambke (59)** ist durch Gestaltungsmerkmale wie eine Vogelnechtschaukel und Hochbeete ersichtlich, dass diese Zielgruppe bereits in der Planung des Projektes mit berücksichtigt worden ist.
- **68 von 86 Befragte (79% der Projekte) gaben an, dass ihr Spielplatz klassisch gestaltet sei,**
- **58 Projekte (67 %) beinhalten naturnahe Elemente (Baumstämmen, Hügelandschaft, etc), u.a. alle 10 KITA- Projekte.**
- **38 Projekte (44%) sind Sportangebote, 16 Befragte (18%) gaben an, eine Jugendsportanlagen geschaffen zu haben**
- **Der Anteil an Projekten, in denen Kinder und Jugendliche den Umgang mit Tieren lernen, fällt gering aus. Besonders hervorzuheben ist hier die Kinder- und Jugendfarm Habenhausen (9).**
- **Einige Spielraum- Projekte haben ein besonderes Gestaltungskonzept und/ oder besondere Gestaltungsmerkmale, die sie von den anderen unterscheiden. Dazu zählt bspw. der Spielraum der Friedensgemeinde (52) im Viertel. Der Innenhof der Kirchengemeinde ist wie eine Strandlandschaft aufgebaut. Ein Walfisch aus Mosaik, ein Strandkorb und Boot erinnern an die Nordseeküste. Die Wasserpumpe des Spielplatzes wird manchmal auch zum Taufen von Kindern verwendet. An den Schulen in der Drebbberstraße (179) und Nordstrasse (16) finden sich begehbare Burgen, die zum Herumturnen und Verstecken einladen, etc.**

Tabelle 7.6. Gestaltungsmerkmale

	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiativen	Insgesamt
Naturnahe Gestaltung	10	23	8	4	10	3	58
Klassische Gestaltung	10	28	6	7	11	6	68
Umgang mit Tieren	0	3	1	0	1	0	5
Jugendtreff	2	4	4	2	7	4	23
Jugendliche Sportanlage	0	2	6	3	5	0	16
Sportangebot	0	18	6	7	7	0	38
Stadtteiltreff	4	6	2	1	6	1	20
Veränderbare Elemente	1	8	4	0	2	0	15
Besondere Elemente	2	12	1	2	2	1	20

7.3.1.) Gestaltungsmerkmale

Tabelle 7.7.: Einige naturnahe Gestaltungsmerkmale der Projekte

Naturnahe Elemente	Anzahl der Projekte
Wasserspielbereich	9
Weidenbauten	9
Nutz- und Lehrgarten	7
Baum-, Block-, Spielhaus	5
Wackel-, Hängebrücke	4
Amphitheater	4
Labyrinth	4
Fühlpfad	3
Lehmbauten	3

Tabelle 7.8.: Einige Jugendsportangebote der Projekte

Jugendsportangebot	Anzahl der Projekte
Basketball	8
Streetball	5
Beachball	4
Dreirad-, Roller-, Fahrradparcours	6*
Skateranlage	3
Volleyball	2
Inliner Parcours (90)	1
Stepbretter für Aerobic	1

*ein Rollstuhl- Parcours inklusive

7.3.2.) Öffnungszeiten

- **47 Befragte (54%) gaben an, dass der Spielraum jederzeit offen zugänglich ist .**
- sieben der zehn KITAs öffnen ihren Spielraum **erst in den Nachmittagsstunden ab 14 bzw. ab 16 Uhr-** je nachdem, wie lange die Kinder in der jeweiligen KITA betreut werden.
- 14 Projekte, davon 13 der 43 Schulhöfen (**30 %**) (17,37,44,55,62,90,258,259,312,313,372,1052) **werden abends geschlossen.** (Das 14. Projekt ist der **Spielplatz vor dem Gesundheitsamt in der Horner Heerstrasse (150).**
- Vier Schulhöfe (62,313,372,1052) und die **Kinder- und Jugendfarm Habenhausen (9)** bleiben an den Wochenenden zu. Teilweise besteht trotzdem die Möglichkeit, über einen niedrigen Zaun oder eine Mauer auf den Spielplatz zu gelangen.).
- Neun Projekte (28,52,62,163,347) haben besondere zeitliche Regelungen. Darunter fällt z.B. auch die **Friedensgemeinde (52)**, deren Innenspielraum nur zu betreten geht, wenn sich jemand im Pfarrhaus aufhält. Ist das Pfarrhaus zu, besteht keine Möglichkeit hineinzukommen.
- Vier Vereine richten sich mit dem Spielangebot fast ausschließlich an Vereinsmitglieder bzw. an deren Kinder und an feste Gruppen.
- 3 Projekte (19,66,731) sind nur mit Schlüssel zu betreten, da es sich um Innenräume handelt bzw. um Gartengrundstücke.
- Das Projekt von **Freundeskreis der Familie e.V. (66)** und dem **Frauenhaus „Frauen helfen Frauen in Bremen Nord e.V.“ (2)** werden vorrangig hausintern genutzt. Hier hat der Spielraum im Gegensatz zu den Vereinen, eine Art Schutzfunktion, wobei Kinder, die nicht zu der Einrichtung gehören bzw. diese nutzen, erwünscht sind.

7.4. Die Zusammenarbeit mit den Firmen

7.4.1.) Zeitdauer eines Projektes

Tabelle 7.9.: Zeitdauer aller Projekte

	KITAs	Grund-schulen	Schulen	Vereine	Soziale Einrich-tungen	Eltern-initiativen	Insgesamt
Zeitdauer zwi-schen der ersten Beteiligung der Kinder/ Jugend-lichen und der Umsetzung	6,75	15,2	8	3,4	18,75	*	10,5
Dauer der Pla-nung	4,9	7,8	5,5	6,6	12,6	10,6	8
Dauer der Umsetzung	6,2	7,5	6	4,05	10	8,5	8,5
Prozess	1	7	3	*	3	*	*

- Im Durchschnitt dauern die **Planung (8 Monate) und Umsetzung (8,5 Monate)** eines Projektes in etwa **gleich viel Zeit**.
- Die Zeitdauer zwischen der ersten Beteiligung der Kinder/ Jugendlichen und der Umsetzung beläuft sich auf 10,5 Monate.
- In der Gruppe der Grundschulen finden sich die meisten, in Etappen entwickelten Projekte. Sieben von 32 Grundschulen (21%) sind über einen längeren Zeitraum entwickelt worden.
- Im Vergleich zu den anderen Gruppen liegen die Werte bei den sozialen Einrichtungen bei allen Zeitangaben höher. Der längere Zeitraum, den die Projekte in Anspruch genommen haben, ist zum einen auf die Kooperationspartner, d.h. auf die beteiligten Firmen zurückzuführen, zum anderen auf die Arbeitsorganisation in den Einrichtungen. Häufig fällt bei den Sozialen Einrichtungen ein Vorhaben wie die Erweiterung oder der Bau eines Spielplatzes aufgrund des bestehenden **Personelemangels** hinten weg bzw. bedarf es mehr Zeit.
- Bedenkt man, dass die **Projekte der Elterninitiativen** zu den kleineren Förderprojekten gehören, dann ist auch bei dieser Gruppe wahrzunehmen, dass hier die Spielraumschaffung langsamer vonstatten geht. Ebenso wie bei den Sozialen Einrichtungen, ist dieses Phänomen auf **die andere Organisationsstruktur zurückzuführen und auf die größeren Schwierigkeiten**, welche diese Gruppe bzgl. der wider-

ständigen NachbarInnen zu überwinden hatten.

7.4.2.) Bewertung der Zusammenarbeit mit Firmen

Die Kommentare der Befragten zur Zusammenarbeit mit Firmen sind durch eine offene Fragestellung sehr schwierig auszuwerten.

Tabelle 7.10.: Bewertung der Firmen durch die Befragten

	Positive Bewertung	Negative Bewertung	Be-
A & Ö	2	1	
BRAS	4	5	
ALZ Nordtechnik	5	14	
Alwin- Lonke Schule	1	---	
Stadtgrün	1	---	
Firma Merten	2	---	
Gärtnerei Grüner Garten	1	---	
Bremer Hilfe zur Selbsthilfe	2	---	
Bauamt Bremen Nord	---	1	
Neue Arbeit der Diakonie	---	1	
Firma Kleu	1	---	
Firma Starke & Heilig	1	---	
Arbeit- und Jugendwerkstätte Bremen	1	1	
Zanderbau	1	---	
Eher negative Erfahrungen mit Firmen	---	1	
Allgemein zufrieden mit Firmen	4	---	
Keine Angabe	---	---	
Insgesamt	30	24	

Die Zusammenarbeit mit den Firmen wurde in allgemeinen (30:24) positiv bewertet.

7.5. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

7.5.1. Anzahl der beteiligten Kinder/ Jugendlichen

Tabelle 7.11.: Anzahl der beteiligten Kinder und Jugendlichen

Anzahl der SchülerInnen	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiativen	Insgesamt
1 - 50	3	7	5	7	7	6	35
51 - 100	2	1	2	---	3	---	8
101 - 150	1	2	---	---	---	---	3
151 - 200	---	4	---	---	---	---	4
> 200	----	6	2	1	---	---	9
alle SchülerInnen	---	6	---	---	---	---	6
keine Beteiligung	1	3	1	2	4	2	13
keine Angabe	3	3	1	---	1	---	8

- An 35 von 86 Projekten (40%) waren **1- 50 Kinder/ Jugendliche** beteiligt. D.h. dass in den meisten Fällen eine kleine Gruppe an jungen Leuten zum Mitmachen animiert wurde. Lediglich in den Schulen gelang es häufiger auch eine größere Anzahl von SchülerInnen zu beteiligen.
- An dreizehn Projekten waren keine Kinder/ Jugendlichen beteiligt.
- Zu acht Projekten liegen diesbezüglich keine Angaben vor.

7.5.2.) Beteiligungsmethoden

Tabelle 7.12.: Beteiligungsmethoden der Projekt

	KITAs	Grundschulen	Schulzentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Elterninitiativen	Insgesamt
Befragung	5	18	5	5	6	2	41
Fragebogen	---	5	3	1	2	---	11
Malwettbewerb	3	18	2	1	3	---	27
Modelbau	3	12	4	---	2	---	21
Collagen	---	2	2	--	1	---	5
Fotostreifzug	1	6	---	---	2	---	9
Ortsbegehung	5	12	4	3	3	2	29
Zukunftswerstatt	0	2	1	0	1	---	4

41 der 86 interviewten Personen (47%) gaben an, die Kinder/ Jugendlichen zu ihren Vorstellungen **befragt** zu haben, wie sie sich ihren Spielplatz vorstellen. Als weitere Methoden wurden die **Ortsbegehung** (29 Mal) und ein **Malwettbewerb** (27 Mal) durchgeführt.

7.6. Schwierigkeiten der Projekte

43 Projekte (50%) gaben an, bei der Erschließung des Spielraumes auf keinerlei Probleme gestoßen zu sein.

7.6.1.) Hindernisse bei der Erstellung des Spielplatzes

Tabelle 7.13.: Hindernisse bei den Projekten

Art des Problems	KITAs	Grund-Schulen	Schul-Zentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Eltern-initiativen	Insgesamt
Praktisch/ Technisch	4	6	3	3	3	1	20
Organisatorisch	---	1	2	1	1	---	5
Finanziell	2	6	1	---	1	---	10
Mit verschiedene Interessensgruppen	1	11	2	1	1	5	21

Zwei Interviewpartner (16,1200) gaben ausschließlich negative Aspekte an bzgl. der Öffnung und Erschließung der Schulhoferweiterung

Tabelle 7.14.: Negative Erfahrungen der Projekte

	KITAs	Grund-Schulen	Schul-Zentren	Vereine	Soziale Einrichtungen	Eltern-initiativen	Insgesamt
Vermüllung	3	3	1	2	---	---	9
Zerstörung von Spielgeräten/ Vandalismus	3	13	1	3	3	---	23
Einbruch	1	---	---	1	---	---	2
Schnellerer Verbrauch	1	---	---	---	---	---	1
Graffiti	---	2	---	---	---	---	2
Sexuelle Übergriffe	---	1	---	---	---	---	1
Autos auf dem Spielplatz	---	---	1	---	---	---	1
Drogen	---	---	---	---	1	---	1
Betreuung der Fläche	---	---	---	---	1	---	1

23 Interviewte (26%) gaben an, dass auf die Zerstörung von Spielgeräten ein Problem des Spielraums darstellt.

7.7. Zukünftiger Unterhalt des Spielraumes

7.7.1.) Allgemein

- Im Regelfall kümmern sich die AntragstellerInnen um die Unterhaltung des Spielraums.
- **Stadtgrün** übernimmt in zwölf Fällen den Unterhalt des Schulhofes.
- In den KITAs und Schulen erfahren sechs Projekte (1, 45, 259, 291, 320,1051) besonders aktive Unterstützung seitens der **Elternschaft**

7.7.2.) Pflege durch Kinder und Jugendliche

- Bei der Frage nach der Unterhaltung des Schulhofes gaben elf Schulen an, dass **sich die SchülerInnen in Form eines Schulhofdienstes oder Schulhof- AG** um den Erhalt der Schulhoffläche kümmern.
- In neun Projekten (7,14, 2,316) wurden **Patenschaften zur Pflege von Pflanzen**
- Zudem finden in vielen Projekten größere Säuberungs- Aktionen statt, an denen die Kinder und Jugendlichen meist teilnehmen.